

L@CERTIDAE

EIDECHSEN ONLINE



2020

Artikel
article

7

L@CERTIDAE
EIDECHSEN ONLINE

2020 № 7- ONLINE VERÖFFENTLICHT / PUBLISHED ONLINE: 2020-12-23



www.lacerta.de



Autor / Author:

GUNTRAM DEICHSEL, Friedrich-Ebert-Str. 62, D-88400 Biberach an der Riß, Germany, E-Mail: guntram.deichsel@gmx.de

Zitat / Citation:

DEICHSEL, G. (2020): Die Geschichte der Historie der Stuttgarter Westlichen Smaragdeidechsen *Lacerta b. bilineata* DAUDIN, 1802. – L@CERTIDAE (Eidechsen online), 2020[7]: 60–68.



Die Geschichte der Historie der Stuttgarter Westlichen Smaragdeidechsen *Lacerta b. bilineata* DAUDIN, 1802

GUNTRAM DEICHSEL, 2020

Zusammenfassung

Ein Zeitzeuge berichtet über die Auswilderung von 100 Westlichen Smaragdeidechsen *Lacerta bilineata* aus dem Tessin (Schweiz) Anfang der 1950-er Jahre in einem Hausgartengelände am Stuttgarter Hasenberg. Es konnte sich eine Population etablieren, die bis 1996 unentdeckt blieb und inzwischen öffentlich wahrgenommen wird. Früher dort vorkommende Zauneidechsen *Lacerta agilis* sind seit etwa 1970 verschwunden. Die gegenwärtige Reptilienbegleitfauna besteht aus Blindschleichen *Anguis fragilis* und Schlingnattern *Coronella austriaca*. Seit 2017 werden dort auch Mauereidechsen *Podarcis muralis*, phänotypisch ssp. *maculiventris* der Südalpenlinie beobachtet.

Abstract

A witness reports the release of 100 Western Green Lizards *Lacerta bilineata*, originating from the canton of Ticino, Switzerland in the early 1950ies. The place of release is a residence area with garden-surrounded houses at Hasenberg Mountain within the city limits of Stuttgart, Germany. A permanent population established itself, remained undetected until 1996 and is meanwhile observed by the public. The area was formerly inhabited by Sand Lizards *Lacerta agilis* who vanished ca. 1970. The present accompanying reptile fauna consists of Slow Worms *Anguis fragilis* and Smooth Snakes *Coronella austriaca*. Since 2017 Common Wall Lizards are observed, phenotypically assigned to *Podarcis muralis maculiventris* of the Southern Alps lineage.

Vorbemerkung

Der Pleonasmus „Geschichte und Historie“ mag auf den ersten Blick befremden. Mit „Historie“ meine ich im Zusammenhang dieses Artikels den faktischen Ablauf des Einführungs- und Etablierungsprozesses der für Stuttgart allochthonen Westlichen Smaragdeidechsen, der hier dokumentiert werden soll. Damit verbunden ist die Geschichte einer teils anrührenden menschlichen Begegnung, deren narrative Darstellung nicht in das Format eines wissenschaftlichen Artikels passt. Ich möchte aber trotzdem nicht darauf verzichten und hoffe, dass dem Leser die Gründe dafür im Verlauf der Lektüre ersichtlich werden.

Einleitung

Nachforschungen nach der Herkunft allochthoner Eidechsenbestände gestalten sich oft schwierig. Genetische Untersuchungen können das Herkunftsgebiet allenfalls einschränken, wenn Unterarten beziehungsweise genetische Linien oder evolutionäre Einheiten identifiziert werden. So wurden zum Beispiel die Mauereidechsen auf Vancouver Island (British Columbia, Kanada) als *Podarcis muralis maculiventris* des Venetischen Haplotyps identifiziert, und damit konnte ein großes potenzielles Herkunftsgebiet auf das östliche Oberitalien und das angrenzende slowenische und kroatische Küstengebiet eingeschränkt werden. Ein Interview mit der Zeitzeugin BRIGITTE WOLFF, der Tochter des Aussetzers, war nicht weiter zielführend, weil die circa 1970 ausgesetzten Tiere aus dem Privatzoos ihres Vaters RUDY BAUERSACHS stammten und dessen Quellen nicht weiter zurückverfolgt werden konnten (DEICHSEL & SCHWEIGER 2004).

Manchmal gelingt es, den Weg verschleppter Eidechsen bis zu deren Quelle zurückzuverfolgen. In Buckinghamshire in England tauchten in einem Gartenbedarfshandel *Podarcis siculus* auf, die sich phänotypisch und haplotypisch als intermediär zwischen *P. s. campestris* und *P. s. siculus* herausstellten. Recherchen ergaben als Vektoren der Verschleppung dekorative Tuffsteine aus einem Steinbruch 30 km östlich von Rom. Diese Herkunftsquelle liegt im Grenzgebiet der Areale beider Unterarten, was den intermediären Status der Tiere aus Buckinghamshire erklärt (SILVA-ROCHA et al. 2014).

In allochthonen Eidechsenbeständen, die auf gezielte Aussetzungen zurückgehen, können örtliche Recherchen nur selten Kontakt zu Aussetzern herstellen, weil diese es vorziehen, anonym zu bleiben. Manchmal gelingen Recherchen aber wie zum Beispiel in Nürtingen (Baden-Württemberg): Dortige Mauereidechsen *Podarcis muralis maculiventris* der Südalpenlinie stammen vom Gardasee in Italien.

Die Aussetzung von circa elf Tieren fand im Jahr 1990 statt. Herkunft und Haplotyp sind konkordant (HEYM 2012).

Podarcis s. siculus in San Pedro, Kalifornien, Los Angeles County, U.S.A., wurden nach Angaben des anonym bleiben wollenden Aussetzers von Taormina auf Sizilien circa 1990 importiert und in seinem Hausgarten ausgesetzt. Sie konnten sich dort erfolgreich etablieren und expandieren weiterhin (DEICHSEL et al. 2010).

Manchmal deckt „Kommissar Zufall“ die Herkunftsgeschichte allochthoner Eidechsen auf. In Cincinnati, Ohio, U.S.A., führte ein Artikel in der Tagespresse über die dort siedelnden „famous Lazarus Lizards“ – Mauereidechsen *P. muralis maculiventris* der Südalpenlinie – zu einem späten „Bekennerschreiben“ des Aussetzers George Rau, ein Angehöriger der in Cincinnati bekannten Lazarus-Familie. Im Jahr 1951 oder 1952 brachte er als Kind zehn Mauereidechsen, die er während eines Familienurlaubs am Gardasee fing, mit nach Hause und setzte sie im elterlichen Garten aus, wie er am 29. Juni 1989 in einem Brief an Daniel Gist schrieb (DEICHSEL & GIST 2001). Hinweis: Die Cincinnatier Mauereidechsen werden in DEICHSEL & GIST (2001) noch als *P. m. muralis* bezeichnet. Die Revision von *P. muralis* erfolgte erst nach 2001. Nach der derzeit gültigen Nomenklatur sind die Eidechsen der Unterart *P. m. maculiventris* zuzuordnen. Der Bestand der Cincinnatier Mauereidechsen expandiert noch immer weit über die Stadtgrenzen von Cincinnati hinaus, sowohl innerhalb Ohios als auch in den Nachbarstaaten Indiana und auf der Südseite des Ohioflusses in Kentucky (JEFFREY DAVIS, schriftl. Mitteilung, eigene Beobachtungen).

Die Stuttgarter Smaragdeidechsen

Ein ähnlicher Fall der Identifizierung der Herkunft wie in Cincinnati liegt mit den Smaragdeidechsen am

Stuttgarter Hasenberg vor. Die Tiere besiedeln auf einer Fläche von über 2 ha Hausgärten (ehemalige Weinberge mit Trockenmauern) und teilweise einen verbliebenen Weinberg auf dem südost-exponierten Steilhang zwischen dem Blauen Weg und der Straße „Rebenreute“ und auch jenseits dieser Grenzen. QUETZ (2003) identifizierte die Art als Westliche Smaragdeidechse *Lacerta bilineata* und vermutet vor 1998 ausgesetzte Terrarientiere als Ursprung der Stuttgarter Population. Vor 1996 seien keine Smaragdeidechsen in dem Areal beobachtet worden. Ich konnte dort im Jahr 2007 die Eidechsen fotografieren. Die grüne Kehlfärbung der Jungtiere bestätigt die Zugehörigkeit zur Westlichen Smaragdeidechse *L. bilineata* (Abb. 1) und schließt die Östliche Smaragdeidechse *L. viridis* als Art aus, bei der Jungtiere rein braun gefärbt sind.



Abb. 1 – Junge *L. bilineata* im Garten von Herrn MANGOLD. Foto: GUNTRAM DEICHSEL 2007.



Abb. 2 – Paar von *Lacerta bilineata* auf einem Cotoneaster-Busch im Garten von Herrn MANGOLD. Foto: ARNULF MANGOLD 2016.

Auch konnte ich im Jahr 2007 eine Smaragdeidechse aus dem Garten von Herrn Mangold beproben; der Haplotyp des Tieres wurde von WERNER MAYER † (ehemals Naturhistorisches Museum Wien) bestimmt. Sammlungsnummern: NHMW-DNAtis 10264 (Gewebe) und NHMW-DNAtis 16764 (DNA). MAYER (mündl. Mitteilung) bestätigte die Westliche Smaragdeidechse als Art und nannte als Ursprung jargonhaft „St. Überall“. Er meinte damit das Verbreitungsgebiet von Frankreich und Teilen Westdeutschlands, über die Südschweiz und Norditalien bis nach Kroatien.

QUETZ (l.c.) zitiert den Gartenbesitzer ARNULF MANGOLD, der das Verschwinden der Zauneidechse *L. a. agilis* seit etwa 1970 beobachtet hat und den zunehmenden Bedeckungsgrad mit Bäumen und Gebüsch von vormals offenen, besonnten Bereichen als Ursache dafür vermutet. Die Smaragdeidechsen dagegen können sich aufgrund ihrer semi-arborikolen Lebensweise daran anpassen (Abb. 2). Ob die Smaragdeidechsen ursächlich am Verschwinden beziehungsweise Rückgang der Zauneidechsen mit beteiligt waren, zum Beispiel durch Prädation derer Jungtiere, kann hier nicht entschieden, aber auch nicht ausgeschlossen werden.

Zur Begleitherpetofauna

Neben den seit etwa 1970 nicht mehr gesichteten Zauneidechsen besteht die weitere Reptilienbegleitfauna aus Blindschleichen *Anguis fragilis* und auch Schlingnattern *Coronella austriaca* (Abb. 3).

Seit 2017 siedeln dort auch Mauereidechsen *Podarcis muralis*, phänotypisch *P. m. maculiventris* der Süd-



Abb. 3 – Männliche *Coronella austriaca* im Garten von Herrn MANGOLD. Foto: ARNULF MANGOLD 2010.



Abb. 4 – Ein männlicher *Podarcis muralis* und eine weibliche *Lacerta bilineata* im Garten von Herrn MANGOLD. Foto: ARNULF MANGOLD 2017.



Abb. 7 – Blauer Weg nach Westen. Die Beschattung früherer sonnenexponierter Bereiche durch Aufwuchs während der letzten ca. 50 Jahre ist erkennbar. Foto: ALEXANDER PIEH 2019.



Abb. 5 – Männlicher *Podarcis muralis* im Garten von Herrn MANGOLD mit ausheilender Bissverletzung an der Flanke durch einen unbekanntem Aggressor. Foto: ARNULF MANGOLD 2019.

Blauen Weges (Abb. 7) das Fehlen von Zauneidechsen, seit 2017 eine zunehmende Zahl von Mauereidechsen und für 2019 die Beobachtung dreier Schlingnattern.

Die Geschichte der Herkunft der Stuttgarter Smaragdeidechsen

Am 16. September 2019 erschien in der Tageszeitung „Stuttgarter Nachrichten“ ein Artikel von ELKE RUTSCHMANN über den „Eidechsenflüsterer“ ARNULF MANGOLD, der seine Smaragdeidechsen beim Namen ruft und sie damit – in Erwartung angebotener Mehlwürmer – aus ihren Verstecken lockt (Abb. 8).

Der Artikel wurde auch von Dr. THOMAS KLETT (Sohn des Verlegers ERNST KLETT) gelesen, ein Jugendfreund von Herrn MANGOLD, den er seit etwa 60 Jahren aus den Augen verloren und nun glücklich wiedergefunden hatte. KLETT nahm aufgrund des Artikels in zwei diktierten handschriftlichen Briefen Kontakt zu MANGOLD auf, deren Transkription ich hier mit beider freundlichen Genehmigung und mit kleinen orthografischen Korrekturen wiedergebe. Diese anrührenden Briefe decken die doch überraschende und dabei sehr aufschlussreiche Historie der Stuttgarter Smaragdeidechsen auf.

„Dr. Thomas Klett
Stuttgart, 11. 10. 2019

Lieber Arno,

für Deine Ahnenforschung in Sachen Gretel u. Sepp etc. möchte ich Dir nachfolgende Erinnerung nicht



Abb. 6 – Weibliche *Podarcis muralis* im Garten von Herrn MANGOLD. Foto: ARNULF MANGOLD 2019.

alpenlinie (Abb. 4–6), die in großer Zahl um die benachbarte Gäubahntrasse jenseits des Hasenbergstunnels vorkommen (DEICHSEL et al. 2010) und die im Stuttgarter Westen weiter expandieren (DEICHSEL & PIEH, in Vorbereitung). MICHAEL SCHEIBER (schriftl. Mitteilung) bestätigt entlang des

Montag, 16. September 2019

Der Eidechsenflüsterer

S-Süd Grüne Oasen in der City?
Die gibt es. Wir stellen einige vor.
Heute: ein Paradies für Eidechsen
(4). Von *Elke Rutschmann*

Er ruft sie Gretel, Liesel oder Sepp, und nach gutem Zureden schlüpft tatsächlich eine Eidechse hinter einem Stein neben dem Treppenaufgang hervor. Angelockt hat sie wohl nicht allein die persönliche Ansprache, sondern die paar Mehlwürmer, die Arnulf Mangold in der Kuhle seiner Hand bereithält. Vorsichtig kommt das kleine Reptil näher und schnappt sich das Futter.

Solche Szenen wiederholen sich im Sommer fast täglich im Garten von Arnulf Mangold im Stuttgarter Süden. Voraussetzung: Es darf nicht regnen und auch nicht zu heiß sein, sonst bleiben die Tiere in ihrem Versteck.

„Schon als kleiner Junge hatte ich ein Kressebeet.“

Arnulf Mangold,
Hobbygärtner

Über die Jahre hat der 80-Jährige ein Vertrauensverhältnis zu den kleinen Echten aufgebaut.

Es ist eine besonders schöne und seltene Spezies, die in seinem Garten heimisch geworden ist – die sogenannte westliche Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*). Normalerweise lebt sie im Mittelmeerraum – doch inzwischen sind sie auch in Deutschland zu Hause, zum Beispiel am Kaiserstuhl, in Teilen Frankens oder eben im Garten von Arnulf Mangold. „Wahrscheinlich wurden sie irgendwann ausgesetzt, nachdem sie in privaten Terrarien gehalten wurden“, vermutet Mangold.

Weil die Kehlen der Männchen zur Paarungszeit türkisfarben leuchten wie die Edelsteine, werden sie Smaragdeidechsen genannt. Sie sind gelbgrün bis blaugrün gefärbt, der Bauch ist hell gelblich bis grünlich. Diese Reptilien sind die größten Eidechsen in Mitteleuropa und werden bis zu 40 Zentimeter lang – allerdings misst allein der Schwanz etwa 26 Zentimeter. „Ich schätze, dass etwa sechs aktuell hier leben“, sagt der Eidechsenflüsterer.

Die Tiere fühlen sich wohl in dem Garten. Kein Wunder. Es gibt noch jede Menge alte Trockenmauern auf dem großzügigen



Scheue Gesellen: die Smaragdeidechsen im Garten von Arnulf Mangold

Foto: Elke Rutschmann

Grundstück. Neben den Smaragdeidechsen leben auch noch Mauereidechsen und die seltenen Schlingnattern auf dem Gelände – die sind eher scheu und zeigen sich nur selten.

Die Reptilien sind aber nicht die einzige Attraktion im Garten von Arnulf Mangold. Palmen, Aloe-Vera-Pflanzen und jede Menge Oleander verleihen seinem Rückzugsort eine mediterrane Note. Aber es gibt auch Rosen, Lavendel und Hortensien sowie eine Vielzahl von bunten Stauden. In mehreren Töpfen gedeihen Tomaten und Paprika. „Ich hatte schon als kleiner Junge mein erstes Gärtle mit einem Kressebeet, und seitdem ist gärtnern mein Hobby“, erzählt der Rentner. Einen großen Teich mit Goldfischen und Seerosen gibt es auch. Um die Fische vor gefräßigen

Reihern zu schützen hat er ein Netz darüber gespannt.

Hinter dem Teich führt eine steile Steintreppe hinauf bis zu einer Weinlaube, an der Trauben wachsen. Von hier hat man einen wunderbaren Blick über die Stadt. Dahinter wird der Garten verwunschen und wild und ist ein Paradies für Tiere. Dort lässt Mangold der Natur ihren Lauf. Dort finden weitere Lebewesen einen Rückzugsort. Füchse verstecken sich, und auf einem Baum hat sich ein Turmfalke mit Jungen eingenistet, und im Brombeergestrüpp gefällt es auch den Smaragdeidechsen. Sie lieben warme Lebensräume, deren Boden dicht mit Pflanzen bedeckt ist.

Der Garten hat für Arnulf Mangold aber auch eine therapeutische Wirkung.

Er hat keine leichte Zeit hinter sich. Vor zwei Jahren starb seine Frau, und er selbst benötigte viel Zeit, um sich von einem Schlaganfall zu erholen. Im Garten schöpft er Kraft und werkelt mit der Unterstützung seiner Haushaltshilfe auch wieder kräftig herum.

Schon als er noch aktiv als Rechtsanwalt tätig war, hat er immer einen Ausgleich in seinem Garten gefunden, konnte abschalten, sich buchstäblich erden. Er liebt seinen Garten und den Bodensee, wo er ein Häuschen hat. Einmal im Jahr besucht er seinen Sohn in Kanada in der Nähe von Halifax. „In seinem Garten gibt es schon mal Begegnungen mit Bären und anderen Wildtieren“, sagt er. Smaragdeidechsen hat er dort allerdings noch nicht gesehen.

Abb. 8 – Dieser Artikel erschien am 16. September 2019 in den „Stuttgarter Nachrichten“.

vorenthalten: „Ich war zehn oder elf, vielleicht auch zwölf Jahre alt. Es war Frühsommer. Mein Vater war von einer Reise ins Tessin zurückgekommen, wo er mit seinem Neffen, dessen Mutter schon vor dem Krieg Schweizerin geworden war, eine Wanderung unternommen hatte. Er erzählte von seltsamen Speisen, von einem Mangel an Kartoffeln, von einem seltsamen Menschenschlag u. a. m.

Am meisten habe ihn die Begegnung mit einer etwas skurrilen Deutsch-Schweizerin beeindruckt, die sich am Rande eines kaum mehr bewohnten Dorfes niedergelassen hatte und dort eine Schlangenfarm, wie sie es bezeichnete, unterhielt. Ich konnte kaum

glauben, dass von so einem verborgenen Ort das Gift der Viper in die Pharmazie nach Berlin oder Äskulapnattern in den Hamburger Zoo oder Echsen für die Terrarien halb Europas versandt werden könnten.

Noch in demselben Sommer kam ein großes Paket. Ein viersprachiger Aufkleber, „Vorsicht, lebende Tiere“. Sorgfältig daneben ein zweiter: „Inhalt: 50 Eidechsen, zollfrei, Wert SFr 125,-“.

Wir öffneten die Leinensäckchen (gebettet in Holzwolle), in welche die Eidechsen ‚verpackt‘ waren und ließen sie hinaus in den ehemaligen Weinberg.“ „Wer weiß? Vielleicht haben die Ur-Ur-Großeltern

von Liesel einmal ihren Wohnsitz in der Rebenreute 30 gehabt, lauter Smaragdeidechsen! Denkbar auch deshalb, weil die Smaragdeidechse, die bei uns ja nicht heimisch ist, auch im Nachbargrundstück und jenseits des blauen Weges und der Rebenreute gesichtet wurde.

*Herzliche Grüße,
Thomas“*

Herr MANGOLD sandte mir eine Kopie des Briefes. Mir war klar, dass die „skurrile Deutsch-Schweizerin“ die nicht nur in Schweizer Herpetologenkreisen bekannte MEGOT SCHETTY sein musste, und dass das kaum mehr bewohnte Dorf Maggia war, wo SCHETTY ihren Reptilien- und Viperngifthandel von der Alten Mühle aus betrieb. Dies dokumentiert HONEGGER (2015 a, b). Ich ließ dies Herrn MANGOLD wissen, der daraufhin wieder Dr. KLETT kontaktierte, worauf dieser in einem zweiten Brief schrieb:

„Stuttgart, 25.10.2019

*Lieber Arno,
vorab: selbstverständlich kannst Du alles, was ich geschrieben habe, verwenden, wie Du möchtest.
Ich würde natürlich auch zu Dir kommen, aber das geht eben nicht. Meine Frau wird Dich nächste Woche anrufen, um einen günstigen Termin zu finden.
Die Geschichte ist ja noch nicht zu Ende:
Im Sommer des folgenden Jahres setzten wir nochmals 50 Smaragdeidechsen aus, um die Möglichkeit einer Ansiedlung wahrscheinlicher werden zu lassen, so der Rat aus der Schweiz.
„Von da an... usw.“ Den Rest kann ich Dir ja dann erzählen.*

*Einstweilen herzliche Grüße,
Thomas*

P.S. Schetty ist der richtige Name der skurrilen Frau“

Beurteilung

Durch einen verlässlichen Zeitzeugen und spätere Haplotypisierung eines Tieres ist belegt, dass im Jahr 1951 (+/- 1 Jahr) und im Folgejahr jeweils 50 *Lacerta b. bilineata*, höchstwahrscheinlich aus dem Maggialtal im Kanton Tessin (Ticino), Schweiz, stammend, nach Stuttgart versandt und in einem Hausgarten in der

Rebenreute ausgewildert wurden.

Es ist plausibel, dass sich die ausgewilderten Exemplare dort zunächst versteckt, aber reproduzierend unter der Nachweisgrenze erhalten haben und erst 1996 nach einem Populationszuwachs wieder bewusst wahrgenommen wurden. Eine mögliche Ursache der Wiederentdeckung ist, dass sich die Populationsdichte aufgrund der warmen Sommer während der vergangenen drei Dekaden erhöht hat und damit auch die Wahrscheinlichkeit, dass Tiere gesichtet werden.

Es folgen noch einige Bilder von MICHAEL SCHEIBER, ARNULF MANGOLD und PHILIPP HAUSSMANN, einem Nachbarn von Herrn MANGOLD.

Die Schlingnattern dürften von den erst kürzlich eingewanderten Mauereidechsen profitieren.

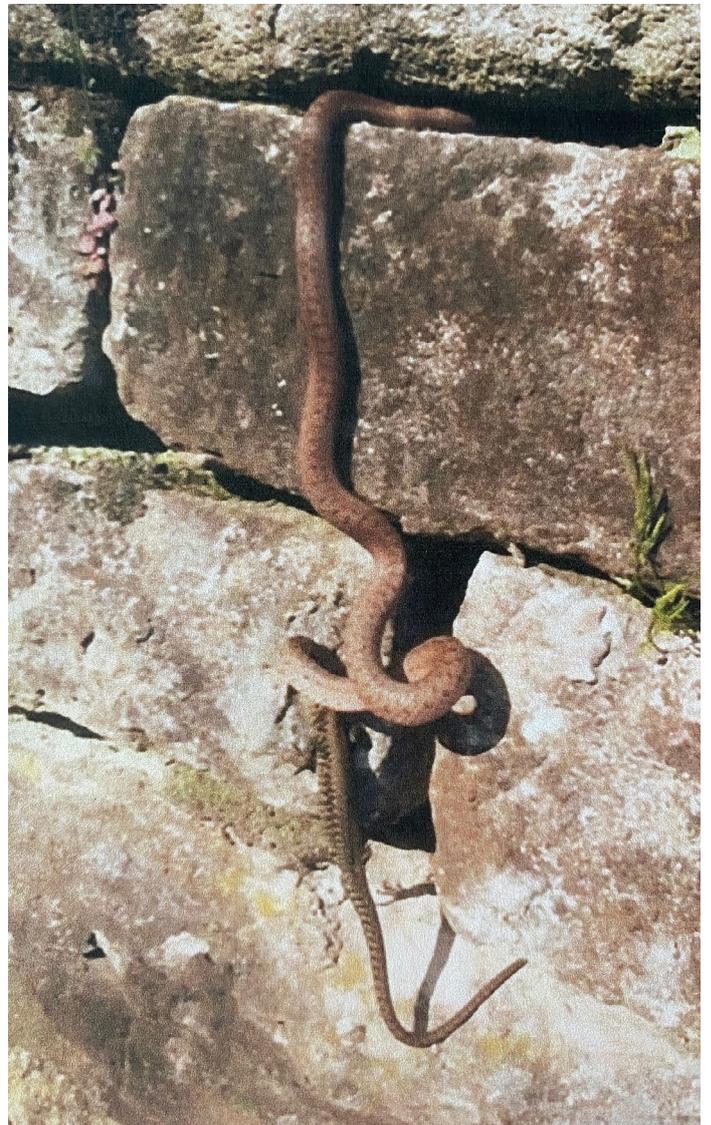


Abb. 9 a – Männliche *Coronella austriaca* erbeutet männlichen *Podarcis muralis* (Rebenreute). Foto: PILIPP HAUSSMANN 2020.



Abb. 9 b – Männliche *Coronella austriaca* erbeutet männlichen *Podarcis muralis* (Rebenreute). Foto: PILIPP HAUSSMANN 2020.



Abb. 11 – Männliche *Lacerta bilineata* (Rebenreute).
Foto: ARNULF MANGOLD 2020.



Abb. 12 – Paar von *Lacerta bilineata* (Blauer Weg).
Foto: MICHAEL SCHEIBER 2020.



Abb. 10 – Paar von *Lacerta bilineata* (Rebenreute).
Foto: ARNULF MANGOLD 2020.



Abb. 13 – Weibliche *Podarcis muralis* (Rebenreute).
Foto: ARNULF MANGOLD 2020.

Dank

Ich danke den Herren ARNULF MANGOLD, Dr. THOMAS KLETT und MICHAEL SCHEIBER für die freundliche Überlassung von Informationen, Herrn MANGOLD für Fotografien und die Betretungserlaubnis seines Gartens, die diesen Artikel ermöglicht haben. Ferner bin ich posthum WERNER MAYER †, ehemals Naturhistorisches Museum Wien, zu Dank verpflichtet für die Haplotypisierung einer Gewebeprobe im Jahr 2007. HILDEGARD PASSARGE, JOACHIM RUTSCHKE und nicht zuletzt ALEXANDER PIEH, der auch ein Habitatbild zur Verfügung stellte, machten sehr hilfreiche Vorschläge zur Verbesserung des Manuskripts.

Literatur

- DEICHSEL, G. (2020): Die Geschichte der Historie der Stuttgarter Westlichen Smaragdeidechsen *Lacerta b. bilineata* DAUDIN, 1802. – Die Eidechse, **31**(2) : 33–40.
- DEICHSEL, G. & D. GIST (2001): On the Origin of the Common Wall Lizard *Podarcis muralis* (Reptilia: Lacertidae) in Cincinnati, Ohio, USA. – Herp. Rev. **32**(4): 230–232, erweitert online: <https://www.lacerta.de/AS/Artikel.php?Article=85> (eingesehen am 01. März 2020).
- DEICHSEL, G., J. HAKIM & G. NAFIS (2010): *Podarcis siculus* (Italian Wall Lizard). USA: California: Los Angeles Co.: San Pedro. – Herp Rev. **41**(4): 513–514, online: https://www.lacerta.de/AF/Bibliografie/BIB_5424.pdf (eingesehen am 01. März 2020).
- DEICHSEL, G., A. KWET & A. CONSUL (2011): Verbreitung und genetische Herkunft verschiedener Formen der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) in Stuttgart. – Zeitschr. f. Feldherpetologie **18**: 181–198, online: https://www.lacerta.de/AF/Bibliografie/BIB_5994.pdf (eingesehen am 01. März 2020).
- DEICHSEL, G. & S. SCHWEIGER (2004): *Podarcis muralis* (Common Wall Lizard). Canada: British Columbia: West Saanich. – Herp. Rev. **35**(3): 289–290, online: https://www.lacerta.de/AF/Bibliografie/BIB_2144.pdf (eingesehen am 01. März 2020).
- HEYM, A. (2012): Auswirkungen eingeschleppter Mauereidechsen auf heimische Zauneidechsen in Nürtingen, Baden-Württemberg. – Bachelorarbeit, Universität Trier. Online: https://www.lacerta.de/AF/Bibliografie/BIB_6124.pdf. (Eingesehen am 01. März 2020)
- HONEGGER, R.E. (2015A): Erinnerungen an PAUL und MEGOT SCHETTY und ihren Schlangenpark Maggia, „Molino“, Maggia (Tessin). – Sekretär, Mannheim, Suppl. **3**: 59–78.
- HONEGGER, R.E. (2015B): Vipernfang im Maggiatal – Bruchstücke aus einem historischen Film online: https://www.unine.ch/files/live/sites/karch/files/Doc_a_telecharger/Herpetokolloquium/pr%C3%A9sentations/2015/13_Honegger%20KARCH%20VIPERNFANG%20IM%20MAGGIATAL%20UM%201950_antes%20World.pdf (eingesehen: 01. März 2020).
- QUETZ, P.C. (2003): Die Amphibien und Reptilien in Stuttgart. – Schriftenreihe des Amtes für Umweltschutz 1/2002.
- SILVA-ROCHA, I., D. SALVI, D.J. HARRIS, S. FREITAS, C. DAVIS, J. FOSTER, G. DEICHSEL, C. ADAMOPOULOU & M.A. CARRETERO (2014): Molecular assessment of *Podarcis sicula* populations in Britain, Greece and Turkey reinforces a multiple-origin invasion pattern in this species. – Acta Herpetologica **9**(2): 253–258. DOI: 10.13128/Acta_Herpetol-14968



Abb. 14 – Paar von *Lacerta bilineata*.
Foto: ARNULF MANGOLD 2008.